

Lernmittelnutzung an Niedersachsens Schulen – gerechter und nachhaltiger in drei Schritten

Ist das Kultusministerium -mit Unterstützung des Finanzministeriums- nicht bereit, den einen großen Schritt zu einer gerechteren und nachhaltigeren Lernmittelnutzung zu gehen, so fordert der LER mindestens die Umsetzung dieser drei-Schritte:

Bildung ist das Fundament einer gerechten und zukunftsorientierten Gesellschaft. Doch für viele Familien in Niedersachsen stellt die finanzielle Belastung durch Schulbücher und andere Schulmaterialien eine größer werdende Herausforderung dar.

Der Landeselternrat (LER) ist überzeugt, dass Wissen für alle gleichermaßen zugänglich sein muss – unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Bildung darf kein Privileg sein! Das derzeitige System der entgeltlichen Schulbuchausleihe ist intransparent und ungerecht. Viele Eltern fühlen sich benachteiligt, da die Leih-Gebühren für vergleichbare Buchpakete von Schule zu Schule sehr unterschiedlich ausfallen. Diese Ungleichbehandlung führt zu unnötigen Belastungen und verhindert einen fairen Zugang zu Lernmitteln für alle Schülerinnen und Schüler.

Nur durch die Einführung der **Lernmittelfreiheit** kann diese strukturelle Ungerechtigkeit vollständig beseitigt werden. Wir fordern daher, dass in Niedersachsen **sämtliche Lernmittel** kostenlos bereitgestellt werden, damit wirklich jedes Kind uneingeschränkt Zugang zu den notwendigen Schulbüchern erhält.

Da das Kultusministerium die Lernmittelfreiheit bislang ablehnt, appellieren wir eindringlich an die Landesregierung, wenigstens das bestehende System unverzüglich anzupassen und die gravierendsten Ungerechtigkeiten durch eine gerechte und transparente Lösung zu beseitigen. Bildung muss für alle gleichermaßen zugänglich sein – unabhängig vom Elternhaus! Im Folgenden finden sich Vorschläge für die dringlichen Änderungen.

1) Reform der Schulbuchausleihe:

Sollte keine Lernmittelfreiheit eingeführt werden, fordern wir **mindestens, die Schulbuchausleihe mit diesen Schritten gerechter und nachhaltiger zu machen:**

a) Die Ausgleichsgebühr des Landes muss dem Leihpreis gleichgesetzt werden!

Hintergrund: Die Ausgleichszahlung, die Schulen für die von der Zahlung der Ausleihe-Gebühr befreiten Familien erhalten, ist viel zu niedrig. Sie erlaubt es nicht, den Kauf neuer Bücher zu finanzieren. Den Schulen bleibt nur, die Differenz über die Leihgebühr hereinzuholen.

Die Folge ist, dass die Schulen mit einem hohen Anteil von Familien, die von Zahlungen befreit sind, die Leihgebühren für die übrige Elternschaft sehr hoch ansetzen, um genug Geld hereinzubekommen, um erlasskonform regelmäßig neue Schulbücher anschaffen zu können.

Wir finden, dass dieser Umstand nicht im Sinne der Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe umgesetzt ist. An Schulen, an denen ein hoher Prozentsatz von Familien von der Leihgebühr befreit ist, ist ja gerade der übrige Teil der Elternschaft zumeist auch zu einem hohen Grad der sozial-schwächeren Gruppe zuzuordnen. Diese Eltern müssen aktuell aber die zu geringe Ausgleichszahlung des Landes gegenfinanzieren.

b) Die im Erlass festgelegte Laufzeitbegrenzung der Ausleihe muss gestrichen werden, damit Schulbücher so oft ausgeliehen werden können, wie es ihr Zustand erlaubt und damit geringere Preise verlangt werden können.

c) Der Erlass zur Schulbuchausleihe sollte hinsichtlich der Spanne der Leihpreise so reformiert werden, dass eine Ungleichbehandlung durch extrem unterschiedliche Preise für vergleichbare Schulbuchpakete an verschiedenen Schulen vermieden wird.

- d) Wir fordern, dass die Schule die Elternschaft transparent über die Verwendung der eingenommenen Gelder der Schulbuchausleihe unterrichten muss. Dazu sollte per Erlass festgelegt werden, dass dieses Budget der Schulbuchausleihe – wie alle anderen Budgets – im Schulvorstand regelmäßig besprochen werden und fester Bestandteil der jährlichen Entlastung der Schulleitung sein muss.

2) Klassensätze für selten benutzte Bücher:

Wir fordern, dass die Schulen Atlanten und Wörterbücher als Klassensätze anschaffen. In Zeiten der Digitalisierung ist es kaum noch vermittelbar, dass alle Schülerinnen und Schüler große Nachschlagewerke (jeweils in der aktuellen Version) besitzen müssen. In Familien – besonders mit mehreren Kindern – füllen diese Bücher ungenutzt bereits ganze Regalböden. Wenn das analoge Benutzen weiterhin geübt werden soll, sind Klassensätze eine hervorragende und nachhaltige Lösung.

3) Ranzengewicht reduzieren:

Gerade unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler haben oftmals schwer zu tragen. Ranzengewichte von einem Drittel des Körpergewichts können nicht gesund sein. Daher fordern wir, dass Schulen die körperliche Belastbarkeit der kleineren Schülerinnen und Schüler beachten müssen. Da die Festlegung von Höchstgewichten uns nicht sinnvoll erscheint, wünschen wir uns, dass die Schulen kreative Konzepte entwickeln, um rücksenschonenden Unterricht zu ermöglichen. Zum Beispiel:

- Solange noch gedruckte Schulbücher genutzt werden, plädieren wir dafür, diese komplett zu Hause oder in der Schule zu belassen. So wird das Gewicht der Schultaschen reduziert. Die Bücher nutzen deutlich weniger ab und Ersatzbeschaffungen fallen geringer aus. In der Schule kann die Lehrkraft die zu bearbeitenden Buchseiten mit der Dokumentenkamera oder die digitale Buchversion über den Beamer an die Wand projizieren oder im anderen Falle können digitale Varianten der Schulbücher zu Hause zum Einsatz kommen.
- Die Praxis vieler Schulen, regelhaft Zusatzmaterialien für Lehrwerke (Arbeitshefte etc.) von Eltern kaufen zu lassen sollte auf den Prüfstand, da diese oft nur sporadisch genutzt werden. Es ist viel nachhaltiger, wenn nur solche Arbeitsblätter ausgedruckt oder digital verteilt werden, die auch tatsächlich bearbeitet werden.
- Außerdem sollten alle Klassenräume/Schulen ausreichend mit Schränken oder anderen Ablageflächen ausgestattet sein, damit Schülerinnen und Schüler schwere Materialien, die nur in der Schule genutzt werden, dort auch lagern können. Hierzu sind klare Vorgaben für die Raumgrößen an die Schulträger nötig, damit die jeweiligen Lehrkräfte die Klassenräume entsprechend ihrer Zwecke gestalten können.

Nur wenn wir heute mutige Schritte für mehr Bildungsgerechtigkeit gehen, schaffen wir morgen eine Gesellschaft, in der jedes Kind sein Potenzial entfalten kann.